

und die Jürgen Sturm Band



**DAS KURT
WEILL
PROGRAMM**

DIE MORITAT VON MACKIE MESSER

(Weill/Brecht) 4.20

DIE SEERÄUBER JENNY

(Weill/Brecht) 4.12

DIE ZUHÄLTERBALLADE

(Weill/Brecht) 4.20

DER KANONENSONG

(Weill/Brecht) 6.02

**UND WAS BEKAM
DES MATROSEN WEIB**

(Weill/Brecht) 5.33

**DAS LIED VON DEN BRAUNEN
INSELN**

(Weill/Feuchtwanger) 6.35

**MUSCHEL VON MARGATE
(PETROLEUM-SONG)**

(Weill/Gasbarra) 3.51

KLOPS LIED *(Weill) 1.11*

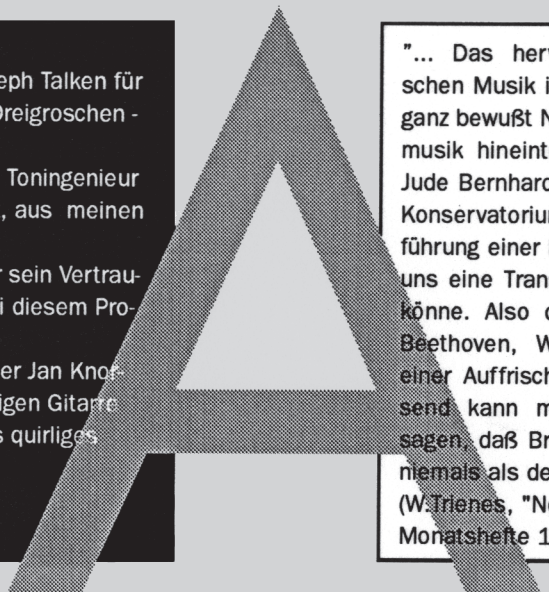
ES REGNET *(Weill) 7.46*



& JÜRGEN

S TURM
BAND

NABEL



Mein besonderer Dank gilt:

dem kalifornischen Dirigenten Joseph Talken für seine Inspiration in 28 Pausen der Dreigroschen - oper

der Musikerin, den Musikern, dem Toningenieur und Produzenten für ihre Sensibilität, aus meinen Arrangements Musik zu schaffen

Rainer Wiedensohler von Nabel für sein Vertrauen und die Autonomie, die er uns bei diesem Projekt eingeräumt hat

dem niederländischen Gitarrenbauer Jan Knorren, der aus meiner krankheitsanfälligen Gitarre ein mich immer wieder verblüffendes quirliges Lebewesen schafft

bei Kurt Weill - aber wie?
Jürgen L. Sturm

"... Das hervorstechendste Merkmal der Weillschen Musik ist der Jazzrhythmus. Wenn Weill hier ganz bewußt Negerhythmen in die deutsche Kunstmusik hineinträgt, so führt er nur aus, was der Jude Bernhard Sekles als Direktor des Hochschen Konservatoriums in Frankfurt a.M. bei der Einführung einer Klasse für Jazzmusik aussprach, daß uns eine Transfusion mit Negerblut nicht schaden könne. Also das Volk, das einen Bach, Mozart, Beethoven, Wagner hervorgebracht hat, bedarf einer Auffrischung mit Negerblut... Zusammenfassend kann man nur immer und immer wieder sagen, daß Brechtsche Texte und Weillsche Musik niemals als deutsche Kunst anzusehen sind!..."

(W.Trienes, "Norddeutsche Opernkultur". In NS-Monatshefte 12/1931)

N I R A H T A K